

## ANMERKUNGEN ZUM THEMA VERHÄLTNIS BEI GWÖ ZWISCHEN FINANZBILANZ UND GEMEINWOHLBILANZ

Bei einem unserer letzten Treffen wurde die Meinung geäußert, ob sich nicht bei vielen GWÖ Akteuren eine bestimmte Einseitigkeit zeigt, den Gewinn eines Betriebes, bzw. das Ergebnis der Finanzbilanz geringer zu achten, als eine gute Gemeinwohlbilanz.

Ich meine dass diese Vermutung ihre Berechtigung hat, und mit der Haltung -Stimmung- Ideologie in manchen GWÖ Akteurskreisen zumindest Ähnlichkeiten zeigt.

Psychologisch ist das verständlich, als wiederum einseitiger emotionaler Pendelschlag und Gegenthese zu den einseitigen Ideologien des Kapitalismus.

Die GWÖ als demokratisch -evolutionäre Weiterentwicklung der Marktwirtschaft wird jedoch scheitern, wenn sie sich hin zu derartigen nicht dynamisch und ganzheitlich gedachten emotional einseitigen Pendelschlägen bewegen würde.

Deshalb scheint es mir sehr wichtig zu sein, dass GWÖ Akteure und Berater ein innerlich bewegliches, ganzheitliches und organisches Bild der Beziehung zwischen Geld und Gemeinwohl in einem ideal gedachten GWÖ Betrieb haben.

GWÖ wird von Unternehmern nur ernstgenommen werden und sich als Bewegung entwickeln können, wenn die betriebswirtschaftlichen Natürlichkeiten des Wirtschaftens, nämlich, dass jedes (gesunde) Unternehmen als zunächst primäres Ziel Gewinn machen muss und deshalb auch Gewinn machen will, sich in der Grundhaltung auch des GWÖ Beraters wiederfindet.

Etwas anderes ist es, ob ein Unternehmer dabei bleiben will, diese physisch natürliche Grundlage seines Betriebs als das alleinige und alles dominierende finale Ziel seines wirtschaftlichen Handelns anzusehen.

Das wäre vergleichbar einem Menschen, der das natürliche Ziel seines Lebens darin sieht, sich gut zu ernähren, gesund und vital zu sein, viele Nachkommen zu zeugen, sich aber um seine soziale Kompetenz, und geistig -kulturelle Entwicklung nicht weiter interessiert.

Das Besondere an GWÖ ist es eben, Geld und Gewinn eines Betriebs aus der dominierenden Position einer finalen Zielsetzung herauszunehmen und ihnen die eigentliche Funktion eines Mittels zur Erfüllung des umfassenderen Ziels, nämlich einen gesellschaftlichen Nutzen zu erzeugen zuzuordnen.

Damit wird die Grundlage und Bedeutung von Geld und Gewinn für einen Betrieb keineswegs missachtet und verkleinert, so wie man sich ja auch die Gesamtfunktion unseres Körpers ohne seinen Blutkreislauf nicht vorstellen könnte.

Aber der Blutkreislauf ist eben nicht das Ziel unseres Organismus sondern eine Voraussetzung und notwendige Funktion also ein Mittel zur Materiellen Existenz und Gesundheit.

Auf dieser Basis können sich dann die höheren Funktionen des Organismus entwickeln, was bei einem wirtschaftlichen Organismus der Bewusstheit und den Handlungszielen für die umfassenderen Gemeinwohlaufgaben des wirtschaftlichen Tuns entspricht.

Aufgestellt Stuttgart 2. 6. 2013  
Rainer Müller